

Ein Platz für Gunther Plüschow Punta Arenas ehrt den Flugpionier

Mit Paraden einer chilenischen Heeresfliegerstaffel und zahlreicher am Ort versammelter Prominenz, darunter der Bürgermeister der Stadt, Juan Morano, der Bischof, Monseñor Bernardo Bastres, General Klock und eine Einheit der Luftwaffe sowie in der Stadt ansässige Deutsche und Vertreter der Deutschen Schule von Punta Arenas zusammen mit deren Direktor Dr. Eduardo Cano, wurde am 12. Dezember in Punta Arenas feierlich die Einweihung der *Plazoleta Gunther Plüschow* begangen. Der Bürgermeister, Juan Morano, ließ einen Platz am Ende der Avenida Colón in Gedenken an den Forscher Gunther Plüschow einweihen. Passend zum *Día de la Aeronautica Nacional* wurde mit dem Deutschen einer der größten Pioniere der Luftfahrtgeschichte nachträglich geehrt.

Der Pilot Gunther Plüschow und sein Bordingenieur Ernst Dreblow überquerten 1928 mit ihrem Doppeldecker als erste Menschen die Darwin-Kordillere auf der großen Feuerlandinsel, das Kap Hoorn und die Torres del Paine.

Eine Leistung, für die sich besonders auch die Chilenische Botschaft in Berlin bereits wiederholt einsetzte, dass sie gebührende Würdigung empfangen. Und am besten natürlich an dem Ort, von dem aus der Abenteurer Plüschow sein waghalsiges Unternehmen startete: Punta Arenas. Ein Straßename beispielsweise oder eine Gedenktafel sollten an den Pionier erinnern.

Die Idee erhielt sogleich die Unterstützung der örtlichen Deutschen Schule, deren Geschichte eng mit den deutschen Persönlichkeiten Patagoniens verbunden ist. In ihrem ehemaligen Gebäude zierten jahrzehntelang ein Bild Plüschows, sowie ein Propeller seines Flugzeugs die Wände.

Auch der anerkannte Historiker, Professor Mateo Martinic, zeigte sich begeistert, weshalb er sich gemeinsam mit dem Schulleiter Dr. Eduardo Cano für die Umsetzung engagierte. Martinic war es zudem, der die Inschrift der Bronzeplakette an der *Plazoleta Gunther Plüschow* verfasste. Auch in seinem Buch *Los Alemanes en la Patagonia Chilena* widmet Martinic Plüschow ein ausführliches Kapitel.

In Deutschland, dem Heimatland des Fliegers, fand die Aktion auch großen Anklang. Der Deutsche Botschafter in Chile, Dr. Peter Scholz, drückte in seinem Grußwort, das von dem Schulleiter der Deutschen Schule vor Ort verlesen wurde, seinen Respekt gegenüber Plüschow aus. Der Pilot sei mit seinem Engagement ein Vorbild und habe die Menschen zu neuen Horizonten geführt. Ebenso traf er direkt aus Deutschland zahlreiche Glückwünsche zu der Einweihung des Platzes ein. Vertreter seines geliebten Wohnortes Schwerin nahmen den Anlass als Anregung, selbst



Foto: Privat

ihren berühmten Einwohner auf ähnliche Art zu ehren.

Nach dem Segen und der Anbringung der Plakette fand zum Gruß an den *Silberkondor* eine Luftparade statt, die nicht nur die Anwesenden, sondern sicher auch Plüschow selbst beeindruckt und mit Freude erfüllt hätte.

FLUGLEIDENSCHAFT WIRD ZUM VERHÄNGNIS

Der am 8. Februar 1886 in München geborene Gunther Plüschow war Offizier der Kaiserlichen Marine und als der Flieger von Tsingtau bekannt, weil der Pilot 1914 mit seiner Propellermaschine eisern gegen die Angriffe der Japaner über

dem preußischen Stützpunkt in der chinesischen Stadt kämpfte.

Nach dem Krieg entflammte in Plüschow der Forschergeist. Am 27. November 1927 verließ er mit seinem Expeditionskutter *Feuerland* den Büsumer Hafen mit dem Ziel Punta Arenas. Vor Ort nahm er die Bauteile für sein Wasserflugzeug der Rostocker Heinkel-Werke entgegen, die ein Frachtschiff nach Patagonien geliefert hatte. Der erste große Flug führte in das argentinische Ushuaia, mit an Bord war ein Postack: die erste Luftpost von Punta Arenas nach Ushuaia.

Fasziniert von der landschaftlichen Schönheit der Region brach Plüschow mit seinem Gefährten Ernst Dreblow zu immer waghalsigeren Expeditionen auf. Ihre Fotos und das Filmmaterial sind bis heute beeindruckende Zeitdokumente. Der tollkühne Forscherhunger wurde Plüschow und seinem Begleiter schließlich zum Verhängnis: Am 31. Januar 1931 kamen beide bei einem Flugzeugabsturz über dem argentinischen Lago Rico ums Leben. An der Unglücksstelle haben Chile und Argentinien ein Monument errichtet. Im Februar wäre Plüschow 120 Jahre alt geworden.

FLORIAN FIENE

Huidobro bestimmte den Pinselstrich Hommage an den Poeten

Literatur inspiriert seit jeher zur Malerei. Wie María Eugenia Akel den Schriftsteller Vicente Huidobro sieht, präsentiert die Visualkünstlerin derzeit in Lo Barnechea. Gemeinsam mit Schülerinnen ihrer Mal-Werkstatt zeigt sie ihre persönlichen Illustrationen zu den Texten des chilenischen Lyrikers. Noch bis zum 31. Dezember läuft im Kulturzentrum in der *Municipalidad* von Lo Barnechea die Ausstellung *Altazor*, die täglich von 9.30 bis 17.30 Uhr geöffnet ist.

Das gleichnamige Buch von Huidobro faszinierte Akel, weshalb sie ihrem Kurs den Auftrag gab, sich jeweils ein Gedicht des Bandes als Thema auszuwählen. Technik und Umsetzung blieben den neun Teilnehmerinnen überlassen, dabei sind 24 verschiedene Bilder entstanden. «Das Ergebnis ist einmalig und eine wahre Hommage an Huidobro», schwärmte Akel von dem Stillmix, der unter anderem Collagen, Aquarelle und Malereien in Öl umfasst.

Seit sechs Jahren lehrt Akel in ihrem Atelier in der Straße Blaise Cendrars 6781 in Vitacura Malerei. Es sind überwiegend Frauen verschiedener Generationen und Nationalitäten, die ihr Angebot wahrnehmen.

Bevor Akel nach Santiago zurückkehrte, unterrichtete sie in Europa. Unter anderem war sie 1998 an der Hamburger De-



Foto: Privat

signakademie Pentiment tätig. Eine für sie sehr prägende Erfahrung, da ihr an dem Institut der Zugang zu experimentellen Bereichen vermittelt wurde. Die Ideen hat sie mit nach Chile genommen und möchte sich dadurch auf keinen Stil mehr festlegen, wie auch ihre aktuellen Werke verdeutlichen.

Die Ausstellung in Lo Barnechea betrachtet Akel bereits vor dem Abschluss als Erfolg. «Die Reaktionen des Publikums sind durchweg positiv», freut sie sich und hofft, ihre Gruppe erhalte die Möglichkeit noch an weiteren Orten auszustellen. Einen Gesamteindruck können sich Interessierte auch durch einen Besuch direkt im Atelier verschaffen, wo neben den Exponaten zu *Altazor* auch viele andere Bilder ihrer Kurse zu sehen sind.

FLORIAN FIENE

Liceo Industrial Chileno-Alemán Tag der Offenen Tür

«Ein gefragter Berufszweig», erklärte Hans-Jörg Blum über die Ausbildung zum Mechatroniker. Und: «Wenn Chile auf dem Weltmarkt mithalten will, muss es sich auf diesen Gebieten auskennen.» Grund genug also, dass das Liceo Industrial Chileno-Alemán (Lichan) im Stadtteil Nuñoa seine Pforten öffnete und über diesen Ausbildungsweg sowie weitere Lehrgänge informierte.

Die Berufsbezeichnung Mechatroniker ist abgeleitet vom fachübergreifenden Gebiet der Mechatronik, der Kombination von Mechanik und Elektrotechnik/Elektronik, ergänzt durch Steuerungs- und Informationstechnik. Ob nun in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, im Automobil- und Anlagenbau, «ob nur ein Fenster elektrisch bewegt wird oder ganze Sicherheitssysteme funktionieren sollen» - immer werden Fachkräfte aus dem Bereich der Mechatronik gebraucht.

Hans-Jörg Blum war zehn Jahre lang Berufsschullehrer und betreute am Lichan die Ausbildung zum Industriemechaniker. Neben diesem Bereich bietet die Schule vier weitere Spezialisierungen in den Sparten Metallbau beziehungsweise Stahlbau, Mechanik, Elektrik und Elektronik an. Drei Jahre lang dauert eine entsprechende Lehre, danach setzt sich im vierten Jahr eine duale Ausbildung fort, die dem deutschen Vorbild angelehnt ist. Blum: «Drei Tage im Betrieb und zwei Tage in der Schule. Damit wird der Zugang zur Wirklichkeit gewährleistet.»



Foto: Arne Dettmann

Iván Cea, David Braun, Jesús Durán und Robert Kirchgassner, Geschäftsführer von Festo Chile

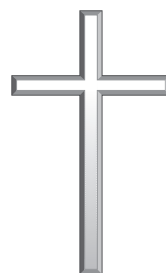
VON DEUTSCHLAND UNTERSTÜTZTE DUALE AUSBILDUNG

Für Iván Cea und Jesús Durán soll es nicht nur der Zugang zur Wirklichkeit, sondern der Weg auf den Campus sein. Die beiden 17-Jährigen haben gerade das besagte vierte Ausbildungsjahr abgeschlossen und wollen sich mit der erlernten Praxis im Rücken einem Ingenieursstudium widmen. Einen Ausbildungsweg am Lichan können sie jedem Technikbegeisterten und praktisch Veranlagten nur empfehlen. Iván Cea: «Die Verbindung von Praxis und Theorie ist ideal. Eine solche Integration ist in Chile nur schwer zu finden.»

Die duale Ausbildung wird am 1943 gegründeten Lichan seit mehr als zehn Jahren angeboten und geht auf ein Abkommen mit dem Bundesland Baden-Württemberg zurück, das sowohl technische Unterstützung als auch pädagogische und beratende Tätigkeit umfasst. Kunden sind wiederum große Unternehmen wie beispielsweise LAN und Lufthansa, die Ausbildungsverträge mit dem Lichan abgeschlossen haben, erklärt Diplomingenieur David Braun, der seit kurzem den Bereich Mechatronik betreut. «Wir hoffen aber natürlich, dass wir noch weitere Firmen von unseren Vorzügen überzeugen können.» Die Nachfrage nach ausgebildetem Fachpersonal sei auf jeden Fall vorhanden. «Anlagen und Maschinen werden mehr und mehr eingesetzt, besonders bei der Modernisierung Chiles. Dafür braucht man Leute, die damit umgehen können.

ARNE DETTMANN

Informationen zum Lichan gibt es im Internet unter www.lichan.cl, spezielle Fragen zu Ausbildungswegen beantwortet Macarena Vilches Carmona, Telefon 02-47 63 719; E-Mail: mvilches@lichan.cl



Mit Bedauern haben wir vom Ableben unseres langjährigen Mitglieds, Frau

Edith Kröll Steiner
verw. Scheel

Kenntnis genommen. Der Familie sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

In tiefer Anteilnahme
Deutsch-Chilenischer Bund